Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 7 / 9. Jahrgang — Lodz, Mittwoch, den 7. Januar 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

100 000 Personen werden aus Amerika ausgewiesen

Verschärfung der Bestimmungen über Ausweisung von Ausländern. — Die Einwandererquote auf 10 Proz. herabgesetzt.

Washington, 7. Januar.

Der Einwanderungsausschuß des Repräsentantenhauses lehnte am Dienstag den Antrag eines Abgeordneten auf 2jährige Unterbrechung der Einwanderung ab. Er stimmte dagegen dem Vorschlage des Staatsdepartements auf Minderung der Einwanderung um 90 Prozent zu. Damit ist auch die Bevorzugung solcher Einwanderer gefallen, die Verwandte in Amerika haben.

Der Arbeitsminister beantragte beim Senat die Verschärfung der Bestimmungen über die Ausweisung von Ausländern, insbesondere die Befugnis zum Ausweis beim Vorliegen irgend welcher strafbarer Handlungen. Wie inzwischen amtlich festgestellt wurde, halten sich zurzeit 400 000 Ausländer ohne Paß in Amerika auf. Von ihnen dürften demnächst 100 000 ausgewiesen werden.

Der Südamerikaflug des italienischen Flugzeuggeschwaders geglückt

Zwei Flugzeuge unterwegs notgewassert. — Von 12 kamen 10 an.

New York, 7. Januar.

Das italienische Flugzeuggeschwader, das in der Nacht zum Dienstag von Westafrika nach Südamerika startete, hat den Weg von rund 3000 Kilometer bis in die späten Abendstunden des Dienstag zurückgelegt. Nachmittags um 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit wurden die Flugzeuge über der Insel Fernando Noronha gesichtet. Abends um 8 Uhr trafen sie in Port Natal, an der südamerikanischen Küste, ein. Damit erreichten die Flugzeuge ihr Ziel innerhalb 17 Stunden.

Von den 12 gestarteten Flugzeugen sind 10 glücklich gelandet. Das 11. Flugzeug ging wegen einer Motorstörung in der Nähe von Sao Petro auf der Sao Paulo-Klippe nieder. Die Besatzung wurde von einem italienischen Kreuzer aufgenommen. Das 12. Flugzeug wurde auf offener See zur Wasserung gezwungen und ebenfalls von einem Dampfer aufgefischt.

(T) **Rom**, 7. Januar.

Die Ankunft des italienischen Flugzeuggeschwaders in Natal ist in ganz Italien mit großem Jubel aufgenommen worden. Auf den öffentlichen Plätzen in den Theatern und Kinos fanden Kundgebungen statt, die in dem Königsmarsch und dem Faschistenlied ausklangen. An den Wänden der Häuser wurden farbige Zettel angebracht mit Aufschriften, die den italienischen Flieger Balbo, Mussolini und Italien feiern. Balbo hatte vor seinem Abflug in Italien erklärt, es würde schon einen Sieg bedeuten, wenn er nur 6 oder 7 Flugzeuge über den Ozean brächte. Diese vorsichtige Schätzung wurde nun weitaus übertroffen.

Der Widerhall, den der Ueberseeflug in der ganzen Welt hervorgerufen hat, wird hier mit freudigster Genugtuung verzeichnet. Die Korrespondenten der Morgenblätter berichten ausführlich über die Aufnahme des glücklich durchgeführten Fluges in Berlin, London, Paris usw. Zwischen Brasilien und Italien herrscht seit Dienstag abend ein ununterbrochener Austausch von Glückwunschtelegrammen.



Der Weg des Geschwaders.

200 Millionen zu viel verausgabt

Aus dem Bericht der Obersten Kontrollkammer über die Ausführung des Haushaltsplanes für 1928 und 1929 geht hervor, daß die Budgetüberschreitungen in diesen beiden Jahren 200 Millionen Zloty betragen und durch verschiedene Anschaffungen, besonders in den Staatsunternehmen, verursacht wurden.

Polnischer Protest beim Danziger Senat

Wie die polnische Telegrafenagentur meldet, sollen in der Nacht zum 23. Dezember in der Nähe des Bahnhofs Oliwa 4 polnische Eisenbahner von uniformierten Hitlerleuten überfallen worden sein. Nach einer Untersuchung durch die Eisenbahnbehörden habe sich der polnische Generalkommissar in Danzig an den Senat mit der Forderung gewandt, die Schuldigen zu bestrafen und Maßnahmen zu treffen, damit sich derartige Vorfälle nicht wiederholen.

Verhaftung von Spionen

Im Bezirk Grodno, an der litauischen Grenze, hielt eine Patrouille des Grenzschutzkorps ein Auto an, in dem sich zwei Personen befanden, die sich als Kaufleute ausgaben und erklärten, sie hätten sich auf dem Wege nach Grodno verirrt. Da ihr Verhalten verdächtig war, wurden sie einer Leibesrevision unterzogen, wobei man unter dem Mantelfutter versteckt Spionagematerial fand. Die beiden wurden verhaftet und nach Grodno gebracht.

Heute Prozeß Golassowitz

Wie wir in unserer gestrigen Ausgabe berichtet haben, beginnt heute vor dem Bezirksgericht in Rybnik der Prozeß gegen die acht Golassowitzer Angeklagten wegen Mittäterschaft bei der Rauferei, bei der der dortige Polizeikommandant Sznapka getötet wurde. Es handelt sich trotzdem um einen **politischen** Prozeß. Das beweist schon die Anklageschrift, in der, obwohl das Gesetz dies nicht verlangt, die Täter als Angehörige der deutschen Nationalität bezeichnet werden. Der Schlußsatz der Anklageakte beweist das noch mehr. Er lautet: „Die Beweggründe des Ueberfalls auf den unschuldigen Polizeibeamten Sznapka sind nur in der politischen Agitation, in dem Nationalitätenantagonismus, und in dem Haß gegen die polnische Staatlichkeit von seiten der Mitglieder der nationalen Minderheiten zu suchen. Dies findet seine Erklärung in der seit einiger Zeit verstärkten Organisationstätigkeit der deutschen Minderheiten des Gebietes und in der Tatsache, daß alle Angeklagten zur deutschen nationalen Minderheit gehören."

Die politische Absicht geht ferner dahin, den evangelischen Pfarrer von Golassowitz, Pastor **Harlfinger**, zu belasten. Man wirft ihm vor, durch germanisatorische Tätigkeit Unruhe und Unfrieden in der Gemeinde hervorgerufen zu haben. Bereits die erste Meldung der polnischen Telegrafen-Agentur über den Vorfall in Golassowitz enthielt folgenden Satz: „In Golassowitz ist in der Nacht vom 22. auf den 23. November von einem deutschen Stoßtrupp unter Führung des Ortspastors Harlfinger in bestialischer Weise der Polizeikommandant Jan Sznapka ermordet worden, dessen Leiche dann im evangelischen Gemeindehaus versteckt worden ist". Diese Behauptung war nichts als eine Verleumdung. Die Voruntersuchung erbrachte nicht einmal so viel Material, um die Anklage auch auf Pastor Harlfinger auszudehnen, so daß er sich unter den Angeklagten nicht befindet.

Wie sieht die Wirklichkeit aus? Pastor Harlfinger hat es während seiner zweijährigen Tätigkeit in Golassowitz verstanden, die nationalen Gegensätze in seiner Gemeinde auszugleichen. Die von ihm geschaffene Harmonie hielt auch stand, als von **polnisch-evangelischen Kreisen** der Versuch zu einer Sprengung der Gemeinde unternommen wurde. Das beweist das Vertrauen der Gemeindeglieder, das Pastor Harlfinger in einer schriftlichen Erklärung an den Landeskirchenrat fast einstimmig ausgesprochen wurde.

Eine solche konnte natürlich dem Aufständischenverband nicht gefallen. Zudem ist die Golassowitzer Gemeinde zu fast 60 Prozent deutsch, was in Oberschlesien Anlaß genug ist, sie zu verfolgen. Um ihrer leichter Herr werden zu können, bemüht man sich, solche Gemeinden ihrer geistigen Führer zu berauben.

Die Golassowitzer Vorfälle dürften auch unseren Lesern bekannt geworden sein, obwohl die Zensur den Bericht darüber in der „Freien Presse" konfiszierte.

Die Angeklagten sind völlig unpolitische Menschen. Sie sind geistig etwas beschränkt und nicht imstande, die letzten Hintergründe der politischen Vorgänge zu durchschauen. Keiner gehört einer politischen Organisation an. Ihr Zusammenlaufen am kritischen Tag dürfte aus der vorhandenen, durchaus begreiflichen Angstpsychose zu erklären sein. Als Urheber des Unglücks sind einzig und allein die sogenannten Aufständischen anzusehen, und zwar nicht nur die, die an dem tragischen 22. November nach Golassowitz kamen, sondern vor allem diejenigen Personen, die hinter dem verabscheuungswürdigen System stehen, das nichts dagegen unternimmt, daß ruhige Bürger auf offener Straße überfallen werden, weil sie das schwere „Verbrechen" begangen haben, Deutsche bleiben zu wollen

Adatschi referiert die Oberschlesien-Klage

Zum Referenten des deutsch-polnischen Streitfalls wegen der Vorfälle in Oberschlesien vor dem Völkerbundrat, wurde der japanische Botschafter in Paris, Baron Adatschi, bestimmt.

Zurückgekehrt

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawrot 7

v. 10—12 u. v. 5—7. Telefon 128-07.

Ukrainerführer bei Henderson

B. Wie aus Paris berichtet wird, sollen einige ukrainische Politiker nach England gefahren sein, um den englischen Außenminister Henderson um Uebernahme der Vertretung der ukrainischen Klage gegen Polen wegen der „Pazifizierung" Ostgaliziens auf der Genfer Ratstagung zu bitten.

*

Der „Manchester Guardian" teilt mit, daß er von einer Reihe ukrainischer Organisationen Schreiben erhalten habe, in denen dem Blatt für die moralische Unterstützung, die er den Ukrainern Ostgaliziens gewähre, warmen Dank ausgesprochen wird.

Abenteuerliche Flucht aus Bolschewien

Als der Zug Moskau—Stolpce—Warschau—Paris in Stolpce einlief, kroch aus dem Kohlenwagen ein Mann hervor, der sich als der englische Ingenieur Thompson ausgab und angab, aus dem Gefängnis in Tomsk geflüchtet zu sein.

Verschärfung des Zwists zwischen Litauen und dem Vatikan

Der Zwist zwischen Litauen und dem Vatikan verschärft sich. Die katholischen Kreise Litauens wenden sich sehr scharf gegen das Vorgehen der Regierung gegen die katholischen Jugendorganisationen. Es wird angenommen, daß wenn die Verschärfung noch zunimmt, der Vatikan den Nuntius Bartolini abberufen und die diplomatischen Beziehungen zu Litauen lösen werde.

Ludendorff gegen Christentum

Ein grotesker Brief des Generals

Die „Saarbrücker Landeszeitung" bringt folgenden Brief, den ihr General Ludendorff geschrieben hat:

„In Ihrer Folge vom 19. 12. bringen Sie einen Artikel „Kulturelle Streiflichter" des Herrn Schulrats und Theologen Faßbinder. Bevor Sie weiter Ihr Blatt durch hämische Bemerkungen über meine Person und „. . . ." herabsetzen wollen, möchte ich Ihnen vorschlagen, sich einmal, wie die nationalsozialistischen Studenten, die im übrigen mir durchaus feindlich gegenüberstehen, mit den religionsphilosophischen Werken meiner Frau (Dr. med. v. Kemnitz) zu beschäftigen, die das Größte bringen, was seit Kant-Schopenhauer geschrieben ist. Ich brauche nicht zu sagen, daß ich mich auf den Boden der Deutschen Gotterkenntnis meiner Frau stelle und das Christentum als unvereinbar mit Deutscher Art ablehne.

Da Sie doch wohl mich in diesem Artikel gemeint haben, so würde ich es begrüßen, wenn Sie auch meines Schreiben bringen würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Ludendorff."

Ein trauriges Dokument des unseligen Weges, zu dem der ehemalige deutsche Generalquartiermeister offenbar endgültig durch ein widriges Schicksal verurteilt ist!

Neubearbeitung des Films „Im Westen nichts Neues"

(T) **Berlin, 7. Januar.**

Die „B. Z." meldet: Der Film „Im Westen nichts Neues" wird augenblicklich einer Neubarbeitung unterzogen, nach deren Beendigung er wieder vor die Prüfstelle kommt.

Im Juni Präsidentenwahlen in Oesterreich

Wien, 7. Januar.

Das Regierungsprojekt über die Präsidentenwahlen ist bereits fertiggestellt und wird in Kürze dem Parlament vorgelegt werden. Gleichzeitig wird auch der Termin der Neuwahlen festgesetzt werden. Laut der Verfassung muß die Neuwahl 10 Wochen nach der Parlamentswahl erfolgen. Wie jedoch verlautet, soll diesmal ausnahmsweise ein Gesetz durchgebracht werden, laut dem die Wahl im Juni stattfinden wird.

Auflösung terroristischer Organisationen in Rumänien

Aus Bukarest wird berichtet: Gestern haben die Behörden drei große terroristische Organisationen und zwar die „Eiserne Garde", die „Michael-Organisation" und die „Rote Hilfe" aufgelöst. Im ganzen Lande wurden Verhaftungen vorgenommen. Die Lokale der Organisationen wurden geschlossen und das vorgefundene Material beschlagnahmt.

Die Streikbewegung in England

(T) **London, 7. Januar.**

Die Aussichten für eine Einigung im Bergarbeiterstreik in Südwales werden als schlecht bezeichnet. Der gesamte Eindruck geht dahin, daß der Streik fortdauern werde.

In der englischen Webindustrie hat sich die Lage so verschlechtert, daß eine allgemeine Aussperrung in der gesamten Baumwollindustrie möglich werden kann.

(T) **London, 7. Januar.**

Die infolge des Streiks in Südwales abgebrochenen Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern werden am heutigen Mittwoch wieder aufgenommen. Die Regierung hat am Dienstag eingegriffen. Es fanden getrennte Verhandlungen zwischen dem Bergwerksminister Shinwell sowie dem Handelsminister Graham und den beiden Gruppen statt. Die Vertreter der Grubenbesitzer und Bergarbeiter werden heute in London unter dem Vorsitz von Handelsminister Graham verhandeln. Es soll versucht werden, eine Grundlage für die Fortsetzung der Verhandlungen zu finden.

Kriegsgericht gegen die unbotmäßigen englischen Soldaten

(T) **London, 7. Januar.**

Infolge der Unbotmäßigkeiten an Bord des englischen Unterseeboot-Mutterschiffes „Lucia" wird das Schiff vorläufig nicht an den Manövern der Atlantikflotte teilnehmen. Das Schiff sollte am Donnerstag Plymouth verlassen. Obwohl das Ergebnis der Untersuchung gegen die verhafteten Matrosen nicht bekannt ist, sieht der „Daily Herald" in der Zurückhaltung des Schiffes ein Zeichen dafür, daß die Untersuchung die Notwendigkeit des Zusammentritts eines Kriegsgerichtes ergebn habe.

Flämische Frontkämpfer wollen Eupen-Malmedy zurückgeben

Die Vereinigung der flämischen Frontkämpfer hat sich in Watou in Westflandern versammelt, um die Rückgabe von Eupen, Malmedy und St. Vith an Deutschland zu fordern auf Grund einer Zahlung von sieben Milliarden Mark.

Neue Gefängnisstrafen für Patel und den Sohn Gandhis

(T) **London, 7. Januar.**

Der Sohn Gandhis wurde am Mittwoch in Surat zu 6 Monaten schwerem Gefängnis verurteilt. Er hatte nach Verbüßung seiner ersten Strafe die Propaganda sofort wieder aufgenommen und war am 19. Dezember während einer Rede verhaftet worden. In Bombay fand gleichzeitig der Prozeß gegen den Präsidenten des für ungesetzlich erklärten indischen Nationalkongresses Patel statt. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Fliegerbomben gegen Kamelräuber

Paris, 7. Januar.

In einem amtlichen Kriegsbericht aus Marokko wird mitgeteilt, daß es den französischen Truppen gelungen ist, in zweitägigen Kämpfen eine aufständige Räuberbande von etwa 200 Mann vollkommen zu vernichten. Die Räuber waren über einige den Franzosen ergebene Eingeborenenstämme hergefallen und hatten ihnen Hunderte von Kamelen gestohlen. Durch französische Flieger wurde jedoch der Rückzug der Räuber mit zahlreichen Bombenabwürfen erschwert und verlangsamt. So gelang es, die Bande zu stellen und ihr schwere Verluste beizubringen. Am nachfolgenden Tag seien die Räuber bis auf wenige getötet oder verwundet worden. Die französischen Truppen haben 4 Tote und 2 Verwundete verloren

Wie es zum Weltkrieg kam

Dr. h. c. Alfred v. Wegerer: Wie es zum Großen Kriege kam. Vorgeschichte des Weltkrieges. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7101. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf.

Der Leiter der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen, deren Organ „Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung" weiteste Verbreitung verdient, gibt hier das Wesentlichste aus der Geschichte von 1871—1914, soweit die Ereignisse auf die Entstehung des Weltkrieges von Einfluß waren. Die noch immer umstrittene Frage, wie sich die Verantwortlichkeit für den Krieg auf die einzelnen Nationen verteilt, ist absichtlich nicht erörtert worden, doch will der Verfasser durch einfache Mitteilung der historischen Tatsachen dazu beitragen, einer ruhigen und sachlichen Betrachtungsweise über die Entstehung des Weltkrieges die Wege zu ebnen.

Die Veröffentlichung ist außerordentlich zu begrüßen, weil sie gerade in der heutigen Zeit auch dem Unbemittelten die Möglichkeit gibt, sich an Hand der Schrift darüber zu unterrichten: „Wie es zum Weltkriege kam". Durch seine objektive Darstellung der historischen Wahrheit erfüllt das Büchlein eine wichtige Mission.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 7. Januar 1931.

Sieh alles gut an, was unter dem Himmel ist; liebe alles und am meisten das Licht. Scheffler.

Der Christliche Commisverein veranstaltete am Montag im eigenen Vereinslokal sein traditionelles Weihnachtsfest. Das Hausorchester unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Tölg eröffnete das Fest. Der zweite Vorsitzende des Commisvereins, Herr Weiß, begrüßte die Erschienenen, woran sich die Aufführung des Einakters „Am Weihnachtsabend" von Gustav Höppner anreihte. Die Aufführung war wohlgelungen und die Mitwirkenden: August Winter (Gelegenheitsdirektor) — Herr Hugo Schmidt, Frau Jeschke (Obsthändlerin) — Fr. Else Bartsch, Alexis Kutusow — Herr Walter Neumann, Maria Orlow — Frl. Cäcilie Kuntze, Wilhelm (ein Knabe) — Frl. Lucy Weiß, entledigten sich ihrer Rollen aufs beste. Nach dem Violinsolo des Herrn Weber überraschte das zweite Quartett der Trinitatler die Erschienenen mit zwei Vorträgen: „Die Treue" von J. Wengert, „Aus weiter Ferne" von A. Fleischer. Herr Wimmer brachte nun aus „Samson und Dalila" von Saint-Saëns: „Sieh, mein Herz erschließt sich" und „Rokoko-Liebeslied" von Erik Meyer-Helmund stimmungsvoll zu Gehör. Als Zugabe sang Herr Wimmer „Eine Freundin, so goldig wie Du" von Will-Meisel. Die Begleitung am Klavier des Herrn Scheunert war gut. Damit war das Programm erschöpft, und man rüstete zum Tanz. In einer Tanzpause dankte in deutscher Sprache der 1. Vorsitzende Herr Wrzosek den Gästen und Mitgliedern für ihr Erscheinen, den Mitwirkenden für die Arbeit. Mit dem Wunsche: „Viel Glück im Neuen Jahr", schloß die Ansprache. K. B.

E. W. **Christbaumfest im Männergesangverein „Eintracht".** Gestern veranstaltete der Männergesangverein „Eintracht" im eigenen Lokale, Senatorska 7, für die Kleinsten ein Christbaumfest. Der Saal war „brechend voll", die Reservestühle reichten nicht aus. Zunächst begrüßte der Präses der „Eintracht", Herr F. Stelzig, die Anwesenden, ganz besonders die Kinder, denen er auch gleich etwas von der darauffolgenden Aufführung erzählte. Durch zwei von der „Eintracht" gut gesungene Weihnachtslieder („Stille Nacht" und „O, du fröhliche") wurden die Anwesenden wieder in weihnachtliche Stimmung versetzt. Hierauf folgte ein Weihnachtsmärchen in 3 Bildern mit Gesang und Tanz von Johannes Wendt: „Schneider Fips und die Heinzelmännchen". Es muß hierbei bemerkt werden, daß die meisten Rollen von Kindern gespielt wurden. Wieviel Mühe und Geduld muß es dem Spielleiter, Herrn Richard Zerbe, gekostet haben, bis die Sache klappte. Großen Beifall erntete Herr Ballettmeister Majewski für die sehr gut einstudierten Tänze, die sogar wiederholt werden mußten. Und dann erschien der Weihnachtsmann, der die Kleinen bescherte. Wie groß war die Freude, als jedes sein Päckchen von Knecht Ruprecht erhielt. Noch größer war die Freude, als Herr Stelzig den Kindern zu tanzen erlaubte. Bei einer guten Tanzmusik versuchten sie ihre Tanz-Kunst. Aber nicht lange, dann wurden die Kleinen müde und gingen nach Hause, so daß die Großen auch zu ihren Rechten kamen. Im gemütlichen Beisammensein verblieb man noch einige fröhliche Stunden.

e. a. **Das Weihnachtsfest im Baluter Frauenverein** war als Kinderfest gedacht und dementsprechend das Programm ausgebaut. Herr Pastor Wannagat begrüßte die Anwesenden. Das reichhaltige Programm war ausschließlich für die Kinder vorbereitet. Die Damen Werns und Walter hatten viel Fleiß und Mühe daran gewandt, denn das Einüben mit den Kindern ist nicht immer leicht. Die kleinen Gäste konnten das Steigen des Vorhanges kaum erwarten. Endlich wurde das Glockenzeichen gegeben, im Saal erlosch das Licht und auf der Bühne erschien ein Engel, der das Entzücken der Kleinen erregte. Dem Begrüßungsgedicht des Engels folgte das Gedicht „Peter und St. Nikolaus", zwei Einakter: „In Knecht Ruprechts Heim" und „Fritz und Frieda", sowie noch 2 Gedichte. Die Pausen zwischen den einzelnen Darbietungen waren durch Singen eines Liedes und im übrigen mit Kaffeetrinken und Kuchenessen ausgefüllt. Weiter wurde noch ein lebendes Bild gestellt, das allgemeinen Beifall fand, und dann erschien Knecht Ruprecht mit einem großen Gabensack. Aus diesem wurden allerhand geheimnisvolle Päckchen zu Tage befördert. Jedes der Kinder, die Knecht Ruprecht umringten, erhielt nach Aufsagen seines Weihnachtsgedichtes eines dieser Päckchen. Auch große Kinder, die keinen Weihnachtswunsch gelernt hatten, wurden beschert. Gemütlichkeit herrschte an allen Tischen, an denen man nach Schluß des Programms noch lange plaudernd beisammen saß.

T. R. **Weihnachtsfeier im Jugendbund zu St. Trinitatis.** Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Jugendbund zu St. Trinitatis eine recht gehaltvolle und reichbesuchte Weihnachtsfeier. Die nett zusammengestellten Darbietungen zeigten unverkennbar den großen Fleiß und die Emsigkeit der Jugendbündler, die den vielen Gästen so manches Schöne und Gute von der Bühne herab vortrugen, sei es im Wort oder Spiel. Dem Namen nach sei nur genannt: die vom Chor dargebrachte Weihnachtsmotette „Der große Stern" sowie das von Aug. Rücker vertonte „Nach Bethlehem". Das Ganze wurde durch Gedichte ergänzt, wobei dem tapferen Musikchor des Jugendbundes so mancher Beifall seines feschen Spieles wegen gezollt wurde, und mit Recht. Herr Pastor Schedler gab dem Feste durch die eingangs gehaltene Ansprache jene ausdrucksvolle Grundstimmung, die den Wesensgehalt eines Weihnachtsfestes so ungemein anziehend hervorschimmern läßt, wozu auch der brennende Tannenbaum zum Sinnzeichen dienen konnte. Mittelalters Leid und Freud zeigte das Schauspiel „Die Orgel" von Felix Albrecht, ein Trauerspiel, das im Faustschen Sinne das verhängnisvolle Verhältnis eines mit Leib und Seele am Gedeihen seines Orgelwerkes hängenden Orgelbauers mit dem Teufel behandelt. Den Teufel soll man eigentlich nicht loben, doch diesmal wurde er auf der Bühne glänzend gespielt. Die 30 in die Trachten des deutschen Mittelalters gekleideten Mitwirkenden waren bemüht, ihre Sache gut zu machen, was besonders Frl. Stefs als Tochter, Herrn Prawiz als Orgelbauer, den 3 Gesellen (Pfeiffer, Kreter und Kapicki), sowie dem amüsanten Stadtschreiber Absalom (Herr Hoch) gelang. Die allzurasche Folge von zeitlich getrennten Vorgängen müßte jedoch nächstens vermieden werden.

Das Weihnachtsfest fand einen schönen Ausklang und man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehn, daß der Jugendbund zu St. Trinitatis dadurch einen neuen Ansporn zum weiteren und segenvollen Wirken bekommen hat.

SPORT und SPIEL

Wintersport überall

Lodzer Eishockeymeisterschaft

cs. Die weiteren Hockeyspiele um die Meisterschaft der B-Klasse brachten das Treffen zwischen Union und Kadimah, wobei die erstere Mannschaft ihren Gegner mit 14:0 (2:0,4:0,8:0) schlug. Die Tore wurden erzielt von Glizenstein, Stetka, Wegner und Dreger. Die Kadimah-Mannschaft wurde von einer noch größeren Niederlage von ihrem Tormann Nirnberg bewahrt. Ein zweites Hockeyspiel gelangte zwischen L.K.S. und Triumph mit dem Ergebnis von 6:0 (1:0, 1:0, 4:0) zum Austrag. Das erste Auftreten der Triumph-Mannschaft fiel sehr günstig aus. Triumph besitzt ausgezeichnete Eisläufer, doch fehlt ihnen noch die Technik des Spiels. Die L.K.S.-Spieler hatten in den ersten beiden Tertien mit ihren Gegnern einen harten Kampf auszufechten, erst im letzten Spieldrittel ließen die Triumphler nach. Nach diesen beiden Treffen befindet sich an der Spitze der Tabelle L.K.S. vor Union, Triumph und Kadimah.

Mannschaft A — Eishockeymeister von Krynica

cs. Am Montag und Dienstag wurden die internationalen Hockeyspiele um die Meisterschaft von Krynica beendet. Es wurden nachstehende Ergebnisse erzielt: Mannschaft A — Wiener Mannschaft 2:1 (1:1, 1:0, 0:0); Mannschaft B — Troppauer E. V. 3:2 (0:1, 2:0, 1:1); Mannschaft A — Troppauer E. V. 1:1 (0:1, 1:0, 0:0); Mannschaft A — B.K.E. (Budapest) 3:0 (1:0, 2:0, 0:0). Im Gesamtklassement wurde der polnischen Mannschaft A mit 5 Punkten und dem Torverhältnis von 10:3 der erste Preis vor der Wiener Mannschaft mit 3 Pkt., dem Torverhältni 6:7, Budapest mit 3 Pkt., dem Torverhältnis 2:5 und dem Troppauer E. V. mit 3 Pkt. und dem Torverhältnis 5:8 zuerkannt.

Konopacka kann auch skilaufen.

sc. Die polnische Meisterin im Diskuswerfen, Halina Konopacka-Matuszewska, nahm an Skiwettbewerben in Zakopane teil und errang bei einem Lauf über 8 Klm. den dritten Platz in der Zeit von 1,06,36.

Deutschland kommt nicht nach Krynica. Die „Voss. Ztg." meldet: Die Deutschen spielen am Dienstag gegen den englischen Sussex-Eishockey-Club und werden Mittwoch nach Wien weiterreisen. Die Deutschen werden ihren Europameistertitel in Polen nicht verteidigen, und da außerdem Schweden, Schweiz und Frankreich nicht nach Krynica kommen, wird es dort nur eine schwache Besetzung geben, da auch die Tschechoslowakei noch im Zweifel ist, ob sie eine Mannschaft entsenden soll.

Polnischen Blättermeldungen zufolge werden Schweden, Frankreich und die Tschechoslowakei doch teilnehmen.



Das hat die Welt noch nicht gesehen:
der Skiläufer Paul Dampke-Warmbrunn bei der Vorführung eines „Salto auf Skiern" — eine bisher unerreichte artistische Leistung.

Schmeling nicht mehr Weltmeister

New York hat ihm seinen Titel genommen.

New York, 7. Januar.

Die Sportkommission des Bundesstaates New York erklärte Max Schmeling des Weltmeistertitels für verlustig, nachdem Schmeling durch seinen New Yorker Manager die Wiederholung des Kampfes mit dem amerikanischen Boxer Sharkey in New York hatte ablehnen lassen. Die Sportkommission bestimmte gleichzeitig, daß Sharkey und noch ein unbestimmter Titelbewerber, wahrscheinlich Stribbling, in allernächster Zeit um die Weltmeisterschaft im Boxsport kämpfen sollen. Der New Yorker Vertreter Schmelings gab nach dem Spruch der New Yorker Kommission sofort einen Kampf zwischen Schmeling und Stribbling als im Juni in Chicago bevorstehend bekannt und strengte gegen die New Yorker Sportkommission unmittelbar nach ihrem Urteil wegen der ungerechtfertigten Aberkennung des Meisterschaftstitels für Schmeling gerichtliche Klage an.

Die New Yorker Presse diskutiert den Konflikt außerordentlich lebhaft, wobei Schmeling sehr schlecht wegkommt. Man wirft ihm vor allen Dingen vor, daß er seine Zusage, mit Sharkey in New York nochmals um die Schwergewichtskrone zu kämpfen, gebrochen habe.

Lodz schlägt Brünn 10:6

b.m. Mit einer hervorragenden internationalen Veranstaltung feierte gestern der Lodzer Boxverband sein 5-jähriges Jubiläum. Die Wahl war auf die gute Brünner Auswahlmannschaft gefallen, die in Lodz hochwertige Kämpfe zeigte. Daß die Brünner, 10:6 geschlagen, Lodz verließen, ist dem Tiefschlag Ostruznaks zuzuschreiben, denn im regulären Kampf hätte Roslaw schwerlich zwei Punkte für Lodz errungen, so daß das Treffen 8:8 geendet hätte. Was man sich von den Brünnern versprach, hielten sie vollauf. Daß sie die Lodzer nicht klein kriegen konnten, war den Lichtpunkten Pawlak, Cyran, Klimczak und Sewerynjak zuzuschreiben, die sich heute in eine nie gewesenen Form befinden. Spodenkiewicz hat viel zu wenig Risgrantine, Trzonek war ein gänzlicher Versager, und von Roslaw kann nicht viel berichtet werden, da der Kampf nur eine halbe Minute dauerte. Eine erstklassige Verstärkung hatte Lodz durch Wotzka im Schwergewicht erhalten, der sich überraschend gut gebessert hat. Wotzka gilt heute bei seinem harten Schlag, besserer Kopf- und Beinarbeit als der sichere Anwärter auf die Krone aller Gewichtsklassen in Polen.

Die Tschechen hatten ihre Hauptstützen in Mensik, Skricanek und Ambroz. Bezdek war zu sehr vom Kampf in Warschau mitgenommen. Kosina war dem Tempo Cyrans nicht gewachsen, Neubauer fiel der Taktik Klimczaks zum Opfer. Steckl traf auf Sewerynjaks Jubiläum und kam nicht in Frage. Skrivanek zeigte, was Stil und Technik bei einem Boxer zu bedeuten hat, Ostruznak hatte nach versprechendem Anfang Pech mit dem Tiefschlag, von Ambroz kann nur in Superlativen geschrieben werden, so daß Stibbe und Konarzewski auf einen Sieg mit ihm nicht hätte rechnen können.

Die technischen Ergebnisse:

Fliegengewicht: Bezdek (Brünn) — Pawlak (Lodz). Pawlak hat durch einen gutsitzenden Haken einen kleinen Vorsprung der ihm die Punktentscheidung bringt. Stand 0:2 für Lodz

Bantamgewicht: Mensik (Brünn) — Spodenkiewicz (Lodz). Spodenkiewicz verliert nach Punkten.

Federgewicht: Kosina (Brünn) — Cyran (Lodz). Kampflos erhält Lodz zwei Punkte, da Kosina 2½ Klg. über das Limit bringt. Cyran sucht klugerweise den Nahkampf, Kosina muß sehr viel auf Magen und Kinn einstecken, nimmt die Schläge aber phlegmatisch hin. An dem Punktsieg von Cyran war nicht zu rütteln. Stand 4:2 für Lodz.

Leichtgewicht: Neubauer (Br.) — Klimczak (Lodz). Klimczak leistet harte Arbeit. Seine rechte Haken sind wirkungsvoll, da Neubauer zu offen geht und jeden Schlag kassiert. Geschwächt endet er die dritte Runde, Klimczak den sicheren Punktsieg überlassend. Stand 6:2 für Lodz.

Weltergewicht: Steckl (Brünn) — Sewerynjak (Lodz). Sewerynjak spielt Katze und Maus mit Steckl. Stand 8:2 für Lodz.

Mittelgewicht: Skrivanek (Brünn) — Trzonek (Lodz). Trzonek muß gegen Ende alles hinnehmen, hält aber bis zum Schlußgang aus. Stand 8:4 für Lodz.

Halbschwergewicht: Ostruznak (Br.) — Roslaw (Lodz). Ostruznak schlägt zu tief, und da der Arzt denselben feststellen kann, wird er disqualifiziert und der Sieg Roslaw zugesprochen. Stand 10:4 für Lodz.

Mittelgewicht: Lindner (Brünn) — Stahl I (Lodz). Gesellschaftstreffen beider Kämpfer ohne Wertung für den Kampfverlauf. In der ersten Runde ist Lindner überlegen, in der zweiten kommt Stahl mächtig mit rechten Haken auf. Besonders hart ist die dritte Runde. Lindner läuft in die rechten Haken von Stahl hinein, linke Grader placierend. Obgleich Stahl die dritte Runde für sich buchen kann, erhält Lindner den Punktsieg, was vom Publikum mit Protestrufen begrüßt wird.

Schwergewicht: Ambroz (Brünn) — Wotzka (Lodz). Ambroz ist heute konkurrenzlos in Europa. Seine fließenden Angriffe, blitzschnelle Serien und Orientierung und dabei präziser Schlag, sichern ihm den Vorteil über Wotzka, der mit Gewalt auf k. o. ausgeht. Ueberhart ist die dritte Runde. Wotzka hat sich eingestellt, landet gute linke Graden und rechte Haken, welche sofort bei Ambroz Wirkung zeigen. Den Schwächeanfall überwindet Ambroz jedoch schnell, indem er in den Nahkampf geht. Ein Grader landet auf Wotzkas Magen, und der Riese geht bis zu 9 zu Boden. Jetzt hat Ambroz das Heft in der Hand, ein rechter Haken befördert Wotzka wiederum bis 4 knock-down. Der Sieg des Brünners war schwer erkämpft, abe verdient. Stand 10:6 für Lodz.

Im Ring amtierte vorbildlich Ltn. Laskowski (Warschau), das Punkten besorgten die Herren J. Klic (Brünn) und O. Landeck (Lodz).

Bochenski in Oberschlesien

cs. In Siemianowice fand gestern ein Schwimmwettbewerb statt, an dem der Meisterschwimmer Bochenski teilnahm und wobei nachstehende Ergebnisse erzielt wurden: 100 Meter — 1. Bochenski in 1,3 vor Kot in 1,7; 200 Meter — 1. Bochenski in 2,30 vor Karliczek in 2,45; Staffel über 4×100 Meter — 1. A.Z.S. in 4,41 vor Cracovia in 4,41,85; 200 Meter klassisch — 1. Kaputek in 3,008 vor Bogut in 3,9; 100 Meter Rückenschwimmen — 1. Karliczek in 1,24 vor Hranicki in 1,24,22; Staffel über 4×100 Meter in klassischem Stil — 1. Siemianowice in 5,55 vor A.Z.S. in 5,55,5; 100 Meter für Damen — 1. Frl. Jarkulisz in 1,40.

cs. Fußball in Oberschlesien. Bei einem in Oberschlesien ausgetragenen Fußballtreffen wurde die Ligamannschaft Ruch von Domb im Verhältnis von 3:2 besiegt.

Englands klarer Tennissieg. Nachdem am ersten Tag in dem internationalen Lawn-Tennis-Länderkampf England — Indien in Kalkutta die Inder mit 2:1 Punkten geführt hatten, gewann Großbritannien am zweiten Tage die restlichen vier Spiele und damit den Länderkampf mit 5:2 Punkten. Die letzten Ergebnisse waren: Austin schlägt Shon Lal 7:5, 6:2 und Andrews den Inder Bobb 6:2, 6:1. Die Doppelspiele gewannen Austin-Oliff gegen Brock-Hodges 6:0, 9:7, Andrews-Horn besiegten Ramaswami-Ahad Hossain 6:4, 10:8.

Ein neuer Dauerflugweltrekord für Frauen

Die Fliegerinnen wollen auch den Rekord für Männer brechen.

Den bisherigen Dauerflugrekord für Frauen haben zwei amerikanische Fliegerinnen gebrochen. Der bisherige Dauerflugweltrekord für Frauen betrug 42 Stunden 16 Minuten. Die beiden amerikanischen Fliegerinnen setzten ihren Flug fort, da sie versuchen wollen, auch den Dauerflugrekord für Männer zu brechen. Dieser Rekord wurde im Juli vergangenen Jahres in Amerika von den Brüdern Hunter aufgestellt, die mit ihrem Flugzeug etwas mehr als 23 Tage in der Luft blieben.

Afrika-Flug einer deutschen Pilotin.



Die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn, die vor kurzem mit dem Silbernen Sportfliegerabzeichen ausgezeichnet wurde, ist in Berlin zu einem Allein-Fluge nach Westafrika gestartet. Die erste Zwischenlandung hat sie in Stuttgart vorgenommen. Der Flug führt dann weiter über Südfrankreich und Spanien nach Marokko, von dort die Küste entlang über Casablanca, Port Etienne, Dakar nach Bissao in Portugiesisch-Guinea, wo die Pilotin mit einer wissenschaftlichen Expedition zusammentrifft und sich mit ihrem Flugzeug zu Forschungsflügen zur Verfügung stellen wird.

Amy Johnson fliegt nicht nach Peking. Die englische Fliegerin Amy Johnson hat ihren Plan, nach Peking zu fliegen, aufgegeben, nachdem sie sich von den großen Gefahren, die ein solcher Flug in der jetzigen Jahreszeit bietet, überzeugt hat.

Wie man deutsch-evangelischen Kindern das Recht auf ihre Muttersprache nimmt

Brief an uns

Uns wird geschrieben:

Trotz größten Schwierigkeiten haben wir deutsch-evang. Bauern aus Wolfswinkel (Wilcze-Kąty), Gemeinde Ossówka, Kreis Lipno, unsre deutsche Schule für unsere deutschen Kinder erkämpft. Wir alle haben mit vereinten Kräften uns seinerzeit einstimmig für die deutsche Sprache als Unterrichtssprache erklärt. Dieses uns in der Staatsverfassung verankerte Recht wird jetzt vergewaltigt! Die deutsche Sprache wird in unsrer von 16 deutsch-evangelischen Kindern besuchten Schule nur als Gegenstand erteilt, während die polnische Sprache — Unterrichtssprache ist. Gegen unsre Erklärung, gegen unsern Willen, gegen das Gesetz!

Warum?

Der gegenwärtige Lehrer, Herr Alfred Sado, der das Lehrerseminar in Soldau beendet hat, erklärt, es sei ihm bequemer, in der polnischen Sprache zu unterrichten (!!). Und der Schulinspektor duldet das — im Widerspruch zum Gesetz! Man stelle sich vor, ein gut deutsch gesinnter Lehrer würde in einer von deutschen Kindern besuchten Schule mit polnischer Unterrichtssprache — den Unterricht in deutscher Sprache erteilen. Was wäre die Folge? Er würde erbarmungslos aus dem Schuldienst entlassen werden! Und die polnische Presse würde ihn natürlich — gebrauchen wir doch das Schwamm- und Dreckwort — der „Illoyalität“ zeihen, ihn einen „Hakatisten“, ja — „Staatsverräter“ nennen. Was geschieht aber Herrn Sado? Wird er entlassen? Die Antwort erübrigt sich! Es handelt sich doch „nur“ um eine deutsche Schule... Wo bleibt die Gleichberechtigung?! Wo das Gesetz?! Ist es nur für das Staatsvolk da? Gilt etwa für die Minderheiten — „Maul halten und Steuern zahlen?“ Wir Deutschen achten das Gesetz, stehen auf dem Boden des Gesetzes, fordern aber seine Erfüllung gegen jedermann, ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Volkszugehörigkeit!

In unserer Not wenden wir uns an unsere Führer mit der Bitte: helft uns, daß unsere Kinder zu ihrem Recht kommen! Wir verlangen nichts mehr als das Gesetz uns gewährt: Die deutsche Sprache als Unterrichtssprache für unsere deutschen Kinder in Wolfswinkel!

Weg mit der planmäßigen Unterdrückung! Weg mit dem Seelenfang! Dem deutschen Kinde — die deutsche Sprache, die deutsche Schule!

Heinrich Schulz.

Aus dem Reich

Missionar mit Eisstücken beworfen

In Lask wollte ein englischer Missionar einen Vortrag über das Thema „Die Mission Israels und die Mission unter den Israeliten“ halten. Im Vortragssaal hatten sich zahlreiche Chassiden versammelt, die den Missionar bei seinem Erscheinen verprügeln wollten. Das Einschreiten eines Polizeibeamten machte den Lärmszenen ein Ende. Als plötzlich das Licht im Saal ausging, versuchten die Juden wiederum, den Missionar zu verprügeln, doch wurden sie diesmal von der Polizei aus dem Saal entfernt. Als der Missionar nach dem Vortrag den Saal verließ, wurde er draußen von den Juden mit Eisstücken beworfen, wodurch er erhebliche Verletzungen erlitt. Einige Personen wurden verhaftet.

12 Tote in Horodenka

Wie ergänzend zu dem Unglück in der Badeanstalt in Horodenka bekannt wird, bestand diese Anstalt schon seit 45 Jahren, und war seit vielen Jahren trotz wiederholter Aufforderungen der Behörden nicht instand gesetzt worden. Als der Heizer am Unglückstag im Kessel anheizte und sich über den Druck des Dampfes infolge Mangels eines Druckmessers nicht orientieren konnte, erfolgte plötzlich eine Explosion des Kessels, worauf eine Seitenwand und die Decke des Baderaumes einstürzten und einige Frauen unter den Trümmern begruben. Aus dem Kessel strömte das kochende Wasser und der heiße Dampf in alle Baderäume ein, wo die dort anwesenden Frauen und Kinder schwere Verbrühungen erlitten. Insgesamt starben an den Verletzungen der Heizer, 10 Frauen und ein Kind. Der Besitzer dieser Badeanstalt wurde auf Anordnung der Gerichtsbehörden verhaftet.

B. Im Zusammenhang mit diesem Unfall erließen die Behörden eine Anordnung, wonach alle Badeanstalten einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden sollen.

Angeklagten im Centnerschwer-Prozeß verklagen das Untersuchungsamt

Die Verteidiger der angeblichen Mörder des Bankiers Centnerschwer verklagten das Untersuchungsamt, das ihre Klienten mißhandelte, und verlangen eine Entschädigung in Höhe von 100 000 Zl. Die Ueberwachung der Untersuchung in dieser Angelegenheit übernahm Staatsanwalt Strumpf. Bisher wurden einige Gefängniswärter und Polizisten verhört. Das Ende der Untersuchung ist in den nächsten Wochen zu erwarten. Die künftige Auseinandersetzung weckt ein verständliches Interesse. Der Prozeß wird höchstwahrscheinlich in der Mitte des nächsten Monats im Bezirksgericht zur Verhandlung gelangen.

Turek. Eine heiße Quelle. Auf den Feldern des Gutes Folusz im Kreis Turek wurde eine Quelle entdeckt, aus der heißes Wasser hervorsprudelt und die den Anfang des Flusses Kielbyska bildet. Viele Einwohner aus Turek haben sich auf die Nachricht von dieser warmen Quelle nach der etwa 2 Klm. entfernten Quelle begeben, um Wasser zu schöpfen, das als heilbringend angesehen wird.

Nowy Targ. 3 Personen niedergeschossen. In Wagsmund, Kreis Nowy Targ, drang in die Wohnung der Rosalie Niemiec deren ehemaliger 34jährige Verlobte Pentka, ein erschoß den dort anwesenden Jakob Fral und brachte durch weitere drei Schüsse der Rosalie Niemiec und ihrer Schwester Anna Fral schwere Verletzungen bei. Pentka hat die Tat aus Rache verübt, da die Niemiec seinen Bewerbungen nicht Gehör schenken wollte.

Inserieren bringt Gewinn!

Aus aller Welt

Unglückstag der Theater

Bombenanschlag, Feuer und Gasexplosion

In dem Londoner Stadttheater entstand auf der Bühne infolge Kurzschluß eine Explosion, die zur Folge hatte, daß die Kulissen Feuer fingen. Obgleich sofort der eiserne Vorhang heruntergelassen wurde, entstand unter den Zuschauern eine Panik. Alle drängten zu den Ausgängen, wobei viele Personen Verletzungen davontrugen. Das Feuer konnte in kurzer Zeit unterdrückt werden.

*

Auf das „Ambassadeur“-Theater in Paris, das mit dem Luxusrestaurant Champs Elysee verbunden ist, wurde am Montag ein Bombenanschlag verübt, wobei die Front erheblich beschädigt wurde. Die Untersuchung ergab, daß von unbekannten Personen mehrere Handgranaten gegen die Fassade des Theaters geworfen worden sind. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

*

In der Theaterküche der Wiener Oper erfolgte gestern eine Explosion eines Gasofens. Ein Mechaniker hatte die Gasinstallationen nachgeprüft, wobei die Explosion stattfand.

Zusammenstoß zweier Personenzüge: 20 Verletzte. Am Dienstag nachmittag stieß der Schnellzug Berlin—Beuthen bei der Ausfahrt aus dem Gleiwitzer Bahnhof mit einem einfahrenden Personenzug Berlin—Gleiwitz zusammen, wobei die Lokomotiven schwer beschädigt und insgesamt 20 Personen verletzt wurden.

30 Prozent der Wiener Bevölkerung grippekrank. Nach Mitteilungen der Krankenanstalten sind fast 30 v. H. der Wiener Bevölkerung an Grippe krank. Im allgemeinen scheinen die Erkrankungen einen leichteren Verlauf zu nehmen, doch sind auch Todesfälle zu verzeichnen.

Schwere Wirbelsturmverheerungen in Nordkarolina

12 Tote, 130 Verletzte.

Am Dienstag suchte den nordamerikanischen Staat Nordkarolina ein Wirbelsturm heim, der ungeheuren Sachschaden und zahlreiche Opfer an Menschenleben forderte.

Nach den letzten Meldungen sind bei dem Wirbelsturm in Nordkarolina 12 Menschen ums Leben und 130 verletzt worden.

Diebeshöhle im Walde. Im Moritzburger Walde bei Dresden, wurde unter merkwürdigen Umständen von einem Forstbematen eine Diebeshöhle entdeckt. Die Höhle hat eine Tiefe von 170 cm und eine Breite von 130 cm. Sie wurde sechseckig ausgeschachtet und fachmännisch mit Balken ausgeschlagen, teilweise sogar mit Brettern verschalt, sogar Dielen haben die Bewohner gelegt. Es müssen mindestens drei Kubikmeter Erde in wochenlanger Arbeit eimerweise herausgeschafft worden sein. Ein Forstwart wurde durch eine abgetretene Erlenwurzel stutzig und arbeitete sich an die Schlucht heran. Er bemerkte plötzlich Licht, das aus dem Innern der Erde drang, und entfernte sich, um Hilfe zu holen. Die Gendarmerie erschien aber erst am nächsten Vormittag, und inzwischen hatte sich der Insasse der Höhle natürlich längst in Sicherheit gebracht.

Ein Testament der Ueberraschungen. Der Stellvertreter des Chefs des englischen Flugwesens, Sir Sefton Brancker, ein Opfer des „R. 101“, hinterließ ein Testament, dessen Eröffnung gestern erfolgte. Das Aufsehenerregende dieses Testaments ist, daß Sir Brancker sein ganzes Vermögen einer Schauspielerin, Frl. Leeds, hinterläßt. Seine Frau dagegen erhält nur eine jährliche Rente in Höhe von 300 Pfd. St.

Beamtenposten besser als Ehe. Die rumänische Regierung will für die zahlreichen Anwärter auf Beamtenposten dadurch Platz schaffen, daß sie keine doppelt verdienenden Ehepaare mehr zu dulden gedenkt; im Staatsdienst befindliche Ehefrauen, deren Männer ebenfalls Beamte sind, sollen entlassen werden. Darauf sind allein bei einem Bukarester Gericht 2731 Anträge auf Ehescheidung eingereicht worden.

Die drei letzten Einspänner Budapests. Auch aus Budapests Straßen verschwinden allmählich alle Pferde. Bisher gab es in Budapest trotz der Konkurrenz der Mietautos noch 17 Einspänner und Fiaker. Die Eigentümer mußten nunmehr angeben, ob sie ihr Gewerbe fortsetzen oder ihre Lizenz eintauschen wollen. Die Eigentümer der noch in Verkehr stehenden 17 Einspätter und 1 Zweispänner haben bis auf 3 auf diesen Vorschlag verzichtet. Nur zwei Besitzer von Einspännern und ein Fiaker haben erklärt, daß sie ihr Gewerbe bis zu ihrem Tode weiterzuführen gedenken. Das Mietwagengewerbe, das in Budapest auf eine Jahrhunderte alte Tradition zurückblicken kann, wird somit bald der Vergangenheit angehören.

Sensations-Honorar für ein Sensations-Stück. Um den neuen Kriminalreißer von Edgar Wallace „On the Sport“, der jetzt in Berlin unter dem Titel „Auf den Fleck“ aufgeführt wird, ist zwischen den englischen und amerikanischen Filmproduzenten ein erbitterter Krieg um die Vertonfilmungsrechte ausgebrochen. Wallace selbst ist der lachende Dritte, der das ihm zufallende Honorar von Tag zu Tag anschwellen sieht. Er hat soeben das Angebot einer englischen Filmgesellschaft in Höhe von 200 000 Zl. abgeschlagen, weil er in Hollywood mindestens 800 000 Zl. für die Abgabe der Verfilmungsrechte zu erzielen hofft.

Wie sicher ist das Fliegen?

Aus einem Artikel des amerikanischen Sachverständigen im Flugwesen Gove Hambridge in „The Forum“, New York.

Nach einem Bericht des amerikanischen Handelsministeriums legten die fahrplanmäßigen Verkehrsflugzeuge im Jahre 1929 40 473 037 km zurück, und es ereigneten sich hierbei 137 Unfälle. Auf je 295 424 km kam also ein Unfall. Angenommen, ich fliege von New York nach Boston und zurück, eine Gesamtstrecke von 620 km. Bei dieser Berechnung sind also die Chansen 478:1, daß mir kein Unfall zustoßen wird. Ich könnte diese Rundfahrt wöchentlich einmal während der nächsten neun Jahre unternehmen, bevor mir ein Unfall zustoßen würde.

Bei den obengenannten 137 Unfällen wurden 18 Passagiere getötet; es kam also auf je 2 248 502 km ein tödlicher Unfall. Ich kann demnach während der nächsten 224 Jahre jährlich 10 000 Kilometer fliegen, ohne daß ich bei einem Unfalle umkomme.

Von den 137 Unfällen im fahrplanmäßigen Flugverkehr wurden laut Bericht des Handelsministeriums 160 Passagiere betroffen. Von diesen wurden 18, wie schon erwähnt, getötet; 11 erlitten geringe Verletzungen, und 131 kamen heil davon. Falls ich also in einen Unfall verwickelt werden sollte, so stehen die Chancen 9:1, daß ich mit dem Leben davonkomme. Die Anzahl der im fahrplanmäßigen Flugverkehr beförderten Passagiere betrug 173 405. Von je 9634 Personen wurde also nur eine getötet. Auf je 100 000 Passagiere kommen demnach 10,38 Todesfälle, wohingegen die Sterbeziffer bei organischen Herzleiden in den Vereinigten Staaten im Jahre 1927 171,9 pro 100 000 betrug. Demnach sind also die Chancen, daß ich an einem Herzleiden sterbe, 17mal so groß wie die Möglichkeit, daß ich bei einem Flugzeugunfall umkomme.

Die Sterbeziffer bei Automobilunfällen ist fast zweimal so hoch wie die bei Flugzeugunfällen. 31 000 Menschen wurden im vergangenen Jahre durch das Automobil getötet. Der Durchschnittsmensch läßt sich aber dadurch nicht davon abhalten, in einem Automobil zu fahren. Liest er jedoch von einem Flugzeugunfall, so wird er dadurch in seinem Entschluß bestärkt, sein Leben solange keinem Flugzeug anzuvertrauen, bis das Fliegen eine sichere Sache geworden ist. Hierfür gibt es zwei Gründe.

Der Durchschnittsmensch kennt das Warum des Automobilunfalls. Wenn Müller am Eisenbahnübergang getötet wurde, so ist es sonnenklar, warum er umkam. Er war sowieso immer ein toller Fahrer. Wenn der Durchschnittsmensch die Ursache einer Sache kennt, so glaubt er — einfältigerweise —, daß es in seiner Macht liegt, einen solchen Unfall zu vermeiden.

Beim Flugzeugunglück jedoch gibt es ein namenloses Etwas, das er nicht versteht. Er betrachtet es nicht als das Resultat einer verständlichen Kombination von Kräften und Umständen, wie z. B. das zu plötzliche Bremsen eines Automobils auf einer vereisten Straße. Da er es nicht versteht, hat er eine namenlose Furcht. Er muß dazu erzogen werden, diese Furcht zu überwinden. Aus diesem Grunde bin ich dagegen, daß die Verkehrsgesellschaften die Flugzeugunfälle zu vertuschen suchen. Das Publikum sollte die Grundsätze der Sicherheit im Flugzeugverkehr ebenso lernen wie die beim Eisenbahn- und Automobilverkehr.

Weiter bin ich der Meinung, daß beim Fliegen eine tiefeingewurzelte Erbfurcht zu überwinden ist. Sagt nicht John B. Watson, der Begründer des Behaviorismus, daß die am tiefsten in der menschlichen Natur eingewurzelte Furcht die vor dem Fallen und vor plötzlichen lauten Geräuschen ist? Vielleicht waren unsere Vorfahren Baumbewohner. Falls sie es waren, war uns vielleicht die Furcht vor dem Fallen schon angeboren, lange bevor wir waren, was wir sind. Jedenfalls bin ich der Meinung, daß die meisten von uns einen Sturz durch die Erdatmosphäre, in der nichts vorhanden ist, woran man sich zur Rettung festhalten könnte, als etwas besonders Schmerzhaftes ansehen. Es würde viel netter sein, in einem guten, reellen Bett an irgend etwas anderem zu sterben.

Gesunde Küche im Januar

DKGS. Gesunde Küche im Januar. Die Zusammensetzung einer für den Körper gesunden Kost macht der Hausfrau im Januar ganz besonders große Schwierigkeiten, zumal jetzt frisches Gemüse kaum mehr zu haben ist und heimisches, billiges Obst fast gänzlich fehlt. Viele Hausfrauen machen es sich daher bequem und bevorzugen im Januar den Fleischgenuß. Das Fleisch der Schlachttiere ist der Haupteiweißträger unserer Nahrung als solches daher nicht zu entbehren, allein im Uebermaß genossen belastet es den Stoffwechsel mit überschüssiger Säure und führt so zu vermehrter Schlackenbildung, zur Ablagerung von Harnsäuren, Salzen u. a. m. Dadurch wird der Entstehung von Krankheiten, wie z. B. der Gicht, der Blutgefäßverkalkung, ja wohl auch der Nervosität unserer Zeit mindestens Vorschub geleistet. Weißes oder schwarzes Fleisch sind dabei ziemlich gleichwertig. Der Rat des Arztes an die Hausfrauen geht also dahin, maßzuhalten und zum Nutzen der Gesundheit 1—2 fleischfreie Tage in der Woche einzuhalten. Dazu sei aber bemerkt, daß Wurstwaren gleichfalls „Fleisch" darstellen. Mit dem erwähnten Vorbehalt ist der Genuß von Fischen zu empfehlen. Zu Fleisch und Fisch gehört unbedingt die Kartoffel, die an sich sehr nahrhaft ist und geeignet, den durch den Fleischgenuß hervorgerufenen Säureüberschuß auszugleichen.

In gleichem Sinne wirkt die Milch, die deshalb mit Vorteil nicht nur getrunken, sondern auch zu Speisenzubereitung benutzt werden sollte. Sie eignet sich für fleischlose Tage z. B. ganz besonders zur Herstellbng von Milchreis. Ueberhaupt stellt der Reis ein Nahrungsmittel dar, das auf Grund seines hohen Gehalts an Mehlstoffen und der ungemein großen Mannigfaltigkeit seiner Darreichungsform im Küchenzettel der Hausfrauen ein viel größere Wertschätzung verdiente. Sehr schmackhaft und den Säureüberschuß ausgleichend ist die Verabreichung von Reis mit Früchten oder Fruchtsäften. Von Früchten der Saison kann im Januar mit Vorteil von Winteräpfeln, aber ganz besonders von Mandarinen, Apfelsinen und Zitronen Gebrauch gemacht werden. Aepfel, Mandarinen, Apfelsinen und Zitronen führen uns nämlich auch die, jetzt in der Nahrung nur spärlich enthaltenen Vitamine zu, und wenn auch der Bedeutung der Vitamine vielfach übertriebener Wert zugemessen wird, so wird man doch auf ihre geflissentliche Zufuhr besonders bei der Ernährung des Kindes nicht verzichten dürfen.

D. E. K.

Lodzer Industrielle beim Handelsminister. Am Montag wurde von Minister Prystor eine Abordnung des Verbandes der Textilindustriellen, aus den Herren Kindermann, Geyer, Lachers und Srzednicki bestehend, empfangen, die in Sachen der Vereinigung der Baumwollspinnereien vorsprachen.

Generalversammlung des Gärtnerverbandes. Am Montag fand die Jahreshauptversammlung der Lodzer Abteilung des polnischen zentralen Gärtnerverbandes statt. Nach dem Bericht über die Tätigkeit der Lodzer Abteilung, dem Kassenbericht und dem Bericht der Revisionskommission wurde die alte Verwaltung entlastet und die neue Verwaltung gewählt, denen folgende Herren angehören: Modrzejewski, Jan Dymkowski, Roel, Leszczynski, Krempinski, Kaczorowski und Krause, als deren Vertreter: Hrdyna und Pawlicki. Die erste Sitzung der neuen Verwaltung soll am kommenden Freitag um 6 Uhr stattfinden. Anschließend wurde die Anschaffung einer eigenen Fahne im Zusammenhang mit der herannahenden Feier des 25-jährigen Bestehens dieses Verbandes sowie die Teilnahme der Gärtner an der Gärtner-Ausstellung besprochen, die im Herbst in Warschau stattfinden wird. Zum Schluß der Versammlung wurde ein Komitee gewählt, das sich mit der Veranstaltung des traditionellen Balles befassen soll, der am 7. Februar im Weißen Saal des „Manteuffel" stattfinden soll.

a. **Straßenraub.** Als gestern durch die Zgierskastraße eine mit verschiedenen Chemikalien beladene Droschke fuhr, sprang in der Nähe des Juljanower Parkes plötzlich in die Droschke ein junger Mann, entriß dem Eigentümer Stanislaw Budzinski, ein Paket mit einigen Flaschen Oel und ergriff die Flucht mit der Beute. Budzinski konnte den Räuber nicht verfolgen, da er befürchtete, daß ihm von Helfershelfern des Diebes die übrige wertvolle Ladung entwendet werden könnte.

a. **Verhaftete Diebe.** Vorgestern gelang es einem Polizeibeamten, an der Ecke der Gluwna und Petrikauer Straße zwei junge Leute festzunehmen, die ihm als Ladendiebe verdächtig erschienen. Es stellte sich heraus, daß diese unter der Kleidung verschiedene Trikotwaren, Strümpfe und dergleichen verborgen hatte. Die vorgefundenen Gegenstände rühren sämtlich von Ladendiebstählen her, die die beiden festgenommenen in rafinierter Weise auszuführen wußten. — Ein patrouillierender Polizist bemerkte gestern vor dem Hause Limanowskistraße 22 einen Mann, der einen Sack trug. Als der Mann des Polizisten ansichtig wurde, warf er den Sack von sich und ergriff die Flucht. Er konnte jedoch eingeholt und nach dem zuständigen Polizeikommissariat abgeführt werden. Hier wurde festgestellt, daß der Festgenommene der erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassene Jan Dziernowicz ist. In dem Sack wurde ein Faß Bier vorgefunden. Dziernowicz gab an, daß er das Faß Bier von einem Wagen gestohlen hatte und dieses nach seiner Wohnung bringen wollte. — In der Petrikauer Straße wurde gestern in der Nähe des Platz Wolnosci von Beamten der Untersuchungspolizei eine gewisse Seweryna Tepper verhaftet, die von der Staatsanwaltschaft verschiedener Diebstähle wegen gesucht wird. Die verhaftete Tepper wurde nach der Untersuchungspolizei gebracht.

a. **Diebstahl.** In der vergangenen Nacht drangen Diebe in die Wohnung des Ingenieurs Walinski in der Radwanskastraße 25 und entwendeten einen Pelz und verschiedene andere Sachen im Gesamtwerte von 2500 Zloty. Der Diebstahl wurde erst am Morgen bemerkt und der Polizei zur Anzeige gebracht, die zur Ermittelung der Diebe eine Untersuchung eingeleitet hat.

Der lebende Leichnam

p. Auf dem Eisenbahngleis zwischen Petrikau und Radomsko wollte ein Mann in Gegenwart des Streckenwärters die Schienen überschreiten, als sich ein Zug näherte. Der Mann, der ärmlich gekleidet war, geriet dabei unter die Räder. Nachdem der Zug vorübergefahren war, fand der Wärter den Mann bewußtlos und blutig vor. Er setzte den Stationsvorsteher in Kenntnis, und bald trafen Arbeiter mit einer Bahre ein, die den Verunglückten nach dem Krankenhaus bringen wollten. Unterwegs bemerkte man plötzlich, daß der Mann kein Lebenszeichen mehr von sich gab, weshalb er nach der Leichenhalle gebracht wurde. Zwei Stunden später wollte man seinen Namen feststellen und begab sich deshalb noch einmal nach der Leichenhalle. Doch wie erstaunte man hier, als die Bahre leer war, mit der man die „Leiche" hingebracht hatte. Die Arbeiter eilten nun auf die Straße, wo man auch den „Toten" bemerkte, der sich als der 31jährige obdachlose Bettler Franciszek Kowal erwies, der in Lodz in der Franciszkanska 36 wohnhaft sein soll. Der Verunglückte gab an, für das erbettelte Geld eine größere Menge Alkohol gekauft und ausgetrunken zu haben. Während der Ueberschreitung des Geleises kam er unter den Zug zu liegen, jedoch so, daß er von dem Zuge nur gestreift und wenig verletzt wurde. Da er dann gefürchtet hatte, wegen Ueberschreitung der Schienen zur Verantwortung gezogen zu werden, so stellte er sich tot, um sich dann gelegentlich aus dem Staube zu machen.

× **Die Leiche von Frau Fellauer-Sklodowska gefunden?** Wie aus Zakopane gemeldet wird, soll in den Bergen, in der Nähe der sogenannten Swistuwka, von Mitgliedern der Tatra-Rettungsbereitschaft erst ein leerer Reisekoffer und bald darauf unter der Schneedecke die verunstaltete Leiche einer älteren Frau aufgefunden worden sein. Es wird angenommen, daß es sich hier um die Leiche der seit kurzer Zeit aus Lodz verschwundenen Aerztin, Frau Dr. Marie Fellauer-Sklodowska, handelt.

a. **Beim Rodeln verunglückt.** An der Ecke der Tuszynska- und Lokatorskastraße vergnügten sich gestern Kinder mit Rodeln. Hierbei gingen die Kinder jedoch so unvorsichtig zu Werke, daß die Korzeniowskastraße wohnhafte 6jährige Lucja Krajewska sich die Hand verrenkte und der Lokatorskastraße 24 wohnhafte 9jährige Ignacy Wolski ein Bein brach und Verletzungen am Kopfe erlitt. Die verunglückten Kinder wurden nach dem Krankenhause der Krankenkasse in der Bednarskastraße gebracht.

p. **Verhaftung einer Erpresserin.** Vorgestern meldete der Lemberger Stefan Karczewski der Untersuchungsabteilung, daß er in einem hiesigen Hotel spät abends von einer weiblichen Person aufgesucht worden sei, die in demselben Hotel wohnte und 1000 Zloty von ihm verlangt habe, da sie sonst ihre Kleidung zerreißen und dem ganzen Hotel mitteilen wolle, Herr Karczewski habe sie vergewaltigen wollen. Um einen Skandal aus dem Wege zu gehen, einigte Herr Karczewski sich mit der Person auf 300 Zloty, die sie nahm und das Zimmer verließ. Nachdem die Untersuchungsabteilung diese Meldung erhalten hatte, wurde ein Beamter abgesandt, der sich auch sofort mit Karczewski zusammen nach dem Hotel begab. Karczewski stellte nun die Person in ihrem Zimmer zur Rede. Lachend erwiderte sie darauf, er sei nicht der erste oder der letzte, dem auf diese Weise Geld entlocke. Diese Aeußerungen wurden durch die angelehnte Tür von dem Polizeibeamten gehört, der hierauf das Zimmer betrat und die Erpresserin verhaftete. Die weitere Untersuchung ergab, daß man es mit der 22jährigen Alma Erika Reiks, wohnhaft in Lodz in der Jasnastraße 4, zu tun hatte. Es konnte ferner festgestellt werden, daß Herr Karczewski das erste Opfer der Erpresserin war, die sich auf diese Weise ihren Unterhalt „verdienen" wollte.

a. **Ein Schwindler.** Nach dem Pelzgeschäft von Pietruschka, in der Zielonastraße 2, kam dieser Tage ein Kunde, den der Geschäftsinhaber als einen Manufakturhändler kannte, und erklärte diesem, daß er den Auftrag habe, für einen höheren Staatsbeamten einen Pelz auszusuchen. Pietruschka händigte dem Kunden auch ohne weiteren Verdacht den durch ihn gewählten Pelz aus, den dieser dem hohen Beamten zeigen wollte. Am nächsten Tage erschien der Kunde wiederum in dem Pelzgeschäft und gab diesmal vor, daß er den Auftrag habe, Pelz zu einem Kragen auszusuchen. Um nun dem hohen Beamten die Wahl zu erleichtern, nahm der Schwindler, denn um einen solchen handelt es sich, gleich einige Felle mit. Als der Kunde sich daraufhin in dem Geschäft des Pietruschka nicht mehr sehen ließ, schöpfte dieser Verdacht und stellte Ermittelungen nach dem Kunden an. Hierbei stellte es sich heraus, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Der nette Kunde war inzwischen unter Mitnahme der wertvollen Fellen und des Pelzes spurlos verschwunden.

a. **Selbstmordversuch.** Die ständig in Radomsko wohnhafte 22jährige Helena Korn kam in geschäftlichen Angelegenheiten des öfteren nach Lodz und lernte hier den Zgierskastraße 96 wohnhaften Jakob Stein kennen. Die beiden jungen Leute fanden Gefallen aneinander, und Stein hielt um die Hand der Korn an. Nach der Verlobung wußte Stein seine Verlobte dahin zu überreden, daß sie ihm ihre Ersparnisse als Mitgift aushändigte. Als Stein das Geld erhalten hatte, verließ er sie. Die Korn nahm sich dies derart zu Herzen, daß sie gestern im Torweg des Hauses Alexandrynskastraße 11 in selbstmörderischen Absicht Gift zu sich nahm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde in bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhause.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Potasz, Plac Koscielny 10, A. Charemza, Pomorska 10, E. Müller, Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 225, Z. G. Gorczycki, Przejazd 59, G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Gedenket der hungernden Vögel!

Letzte Nachrichten

Grazyniki geht?

Wie der „Glos Narodu" meldet, soll der Krakauer Wojewode, Oberst Dr. Kwasniewski, den Posten des Wojewoden von Schlesien übernehmen.

Pilsudski bis Februar abwesend

Wie die polnische Presse meldet, soll Pilsudski, dem der Aufenthalt auf Madeira sehr gut tut, bis Anfang Februar in Funchal bleiben.

Ein Maharadscha kommt nach Polen

Mitte Januar soll der Maharadscha von Patiala, S. v. Mahindar, nach Polen kommen. Der Maharadscha, der zu den reichsten indischen Fürsten gehört, befindet sich auf einer Europareise und weilt augenblicklich in Prag.

Heiteres Allerlei

Ein feiner Mann. Papp hat einen neuen Sekretär. Aus Krakau. Er läßt sich von ihm einen Mahnbrief schreiben. Der Sekretär schreibt den Brief und bringt ihn dem Chef.

„Um Gottes willen", ruft Papp, „wenn ich den Brief abschicke, werden wir wegen Beleidigung eingesperrt. Schreiben Sie den Brief noch einmal, aber nicht so grob!"

Der Sekretär arbeitet den Brief um und bringt ihn dem Chef.

„Aber ich bitt' Sie um alles in der Welt", ruft Papp, „ich will doch Geld haben und nicht die Kundschaft verlieren. Der Brief ist noch immer zu grob."

Der Sekretär schreibt den Brief zum dritten Male. Jetzt ist Papp zufrieden.

„Ja, jetzt ist es gut. Nur zwei Fehler sind noch drin: Gauner schreibt man groß und Betrüger mit weichem B."

*



„Verhaften Sie mich, Herr Wachtmeister! Ich habe meiner Frau mit einem Feuerhaken über den Kopf gehauen."

„Ist sie tot?"

„Nein. — Deswegen will ich ja gerade verhaftet werden!"

*

„Hilfe, Hilfe, ich ertrinke..."

„Da haben Sie also einen Strohhalm, und machen Sie keinen Radau."

*

Matematik. „War denn Frau Steinhaus nicht schon bei Kriegsschluß 29 Jahre alt?" fragte ein Herr in der Gesellschaft so laut, daß die Dame es hörte. — „Nun und?" fragte diese. „Bin ich seitdem gealtert? Ein Jahr geht, ein Jahr kommt. Das gleicht sich aus".

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Junosza-Stepowski: „Ósma żona Sinobrodego".

Teatr Kameralny. — Gastspiel Stefanja Jarkowska „Dobra wróżka".

Teatr Popularny. — „Broadway".

Dobry Wieczór. — „Von A bis Z".

„Ararat". — „Wer mir Gutes wünscht".

Heute in den Kinos

Capitol: Die Liebesparade (Maurice Chevalier, Jeanette Mac Donald).

Grand-Kino: Paramount-Revue (Clara Bow, Maurice Chevalier).

Luna: Die Welt tollt, (John Barrymore, Dolores Costello).

Mimoza: Das Geheimnis des Arztes (Marja Gorczynska, Kazimierz Junosza-Stempowski).

Odeon: Die Republik der Piraten (Mariette Millner, Siegfried Arno und Jack Trevor).

Oswiatowy: Schicksalslächeln (Jadwiga Smosarska, J. Wengrzyn). — Die Rekordlerin (Bébé Daniels, William Austin).

Palace: Zwischen zwei Frauen (Suzy Vernon, Jean Angelo).

Przedwiosnie: Liebesabenteuerer.

Spółdzielnia: Das Paradies der Verliebten (Vilma Banky, James Hall).

Splendid: Nach Sibirien (Jadwiga Smosarska, Adam Brodzisz).

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hauptschriftleiter Adolf Karael.

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[29

„Paulindel, liebes, guttes Paulindel, hör' auf zu flennen — es wird ja alles gut werden.“

„Ja, Robertel, es muß gut werden.“ Und wieder fanden sich ihre glühenden Lippen.

Während die beiden Liebenden, versunken in ihr junges Glück, nach und nach verstummten und nur scheue Seufzer tauschten, suchte drinnen im Hause die Mutter nach ihrem Töchterchen.

Es kam ihr doch zu sonderbar vor, daß Pauline, die abends gern noch am Tische schmökerte, so plötzlich verschwunden war.

Als sie die Tür zu des Mädchens Kammer leise öffnete, fiel ihr Blick auf Paulinchens Bett; es war leer. Sie war darüber so erstaunt, daß sie sich gar nicht Zeit nahm, sich weiter in dem dunklen Raume umzusehen. Also war das Mädel ausgekniffen. So ein Racker! Sie drückte die Tür wieder zu und lief auf die Straße. Aber ob sie auch rief, niemand antwortete.

Da lief ihr der Mitlehrling Roberts in den Weg.

„Weißt du, wo die Pauline steckt?“

„Nee, Frau Meisterin; ich war gerade auf einen Sprung im Dorfe.“

„Ist der Robert oben?“

„Der wird wohl wieder hinten im Garten sitzen, wie er's öfters macht.“

„Gleich holste ihn, und dann sucht ihr de Pauline.“

Der Junge trabte zur Hintertür hinaus in den Garten, während die Meisterin nicht gerade in rosiger Laune am Eingang zum Garten wartete.

Die beiden Liebenden ahnten nichts Böses.

„Na jetzt schlägt's Dreizehn!“ lachte eine kecke Jungenstimme laut heraus.

„Nu, da kann ma freilich lange suchen, wenn der Leimfritze mit 'm Paulindel sich abknutschen tutt. Nee, so a Vagabund, so a hintertückscher. Frau Meestern, kommen Se ok schnell amal her.“

Ein plötzlicher Donnerschlag hätte nicht ernüchternder auf die beiden Liebenden wirken können.

Sie fuhren auseinander und starrten entsetzt in das Gesicht des hämisch grinsenden Mitlehrlings.

Und schon war die Mutter zur Stelle.

In ihrer ersten Erregung brachte sie kein Wort hervor. Dann aber sprudelte sie los; erwischte ihre Tochter gerade noch an den Haaren, gab ihr rechts und links ein paar schallende Ohrfeigen, stieß sie dann schimpfend in die Stube hinein und warf den Fensterflügel zu.

Und nun kam Robert an die Reihe.

Ihre Worte überstürzten sich. Schmähworte prasselten wie Hagelkörner im Maigewitter hernieder. Auch er bekam ein paar kräftige Maulschellen, welche Züchtigung von seinem Kameraden mit schneidendem Hohngelächter bejubelt wurde. Dann stieß sie den halb Betäubten vor sich her zum Hause hinein.

„Pack' deine Siebensachen, du Lausigel! Morgen früh scherste dich heim; verstanden!?“

Dreizehntes Kapitel.

An des Vaters Tür.

Strahlender Sommersonnenschein flutete über die Schrunden und Zacken der Schneegruben.

Noch düsterten die tieferen Teile der Berggründe in taufrischer Morgendämmerung. In Schreiberhau selbst, das sich weit ausladend längs des vielgewundenen Zackenbettes talabwärts zieht, lag man zum größten Teil noch in geruhsamem Morgenschlummer. Nur hier und da stapfte ein Frühaufsteher, hier ein Hausknecht, ein Zimmermädchen, ein Arbeiter, dort ein wanderlustiger Sommerfrischler durch die morgendlich stillen Straßen und Wege.

Plötzlich ging nun die Haustür der Stellmacherei und Tischlerei von Gustav Heckert auf. Eine mürrisch dreinschauende Frauensperson schob einen jungen Menschen auf die Straße, schlug die Tür hinter ihm wieder zu und drehte den Schlüssel im Schloß herum.

Da stand nun Robert Zeidler auf der Gasse, sein kleines Wachstuchbündel in der Hand, schaute noch einmal nach den Fenstern des Häuschens empor, dessen Frieden er zwei Jahre lang genossen hatte, riß sich endlich los und wanderte langsam die Landstraße talabwärts — wohin?

Schon die Nacht über hatte er genug Zeit gehabt, über die nächste Zukunft nachzugrübeln. Was war denn eigentlich alles geschehen, seit jenem rauhen Auslauf seines so ganz von selbst gekommenen Stelldicheins?

In seine Kammer hatte ihn die Meisterin gestoßen, dann abgeschlossen. Nach einer halben Stunde war sein Brotherr mit seiner Frau gekommen; sie hatten ihn einem scharfen Verhör unterzogen, das heißt, eigentlich hatte nur die aufgebrachte Mutter geredet, ihm immer von neuem Undank vorgeworfen, ihn einen hinterhältigen Mädchenverführer genannt. Stille Wasser seien eben tief. Natürlich müsse er morgen in aller Frühe aus dem Hause.

Was hatte ihn sein Verteidigungsversuch genützt? Er verfügte nicht über die nötige Rednergabe, wollte sich auch gar nicht verteidigen; vor allem mußte Pauline völlig schuldlos erscheinen. War sie denn überhaupt schuld?

Noch am gleichen Abend hatte ihm der Meister ein wenig polternd, aber nicht eigentlich weiter aufgebracht, sein Zeugnis ausgehändigt, das durchaus anerkennend lautete; auch was seine Führung anbetraf. Als Grund der Entlassung stand das orakelhafte Wort da: „Umständehalber.“

Pauline hatte er nicht mehr zu Gesicht bekommen.

Was mochte mit dem armen Kinde noch geschehen sein? Wenn er an sie dachte — und seine Gedanken umgaben sie eigentlich unausgesetzt — wurde ihm so eigentümlich weich ums Herz. Sie hatte über seine Not geweint, das vergaß er ihr niemals.

Alles, was er nun tun mußte, würde für sie geschehen. Dieser Ausgang am letzten Abend konnte kein Ende sein. Wenn er nur noch ein einziges Zeichen ihres Gedenkens in Händen hätte!

(Fortsetzung folgt.)

Kino-Theater „Spółdzielnia“
Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Heute und die folgenden Tage:

Gewaltiges Drama der Herzen, das auf Grund des Weltkrieges aufgebaut ist.

„Weltbrand“

In den Hauptrollen: William Hall-Davis und John Stuart.
Nächstes Programm: „Die Blume des Morgenlandes“.
In der Hauptrolle: Claudia Victrise.

Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachmittags, dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zl. 1,30. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Gr. Mitgliedsbillette sind Sonnabends, Sonn- und Feiertags gültig. 9778

Am 10. Januar l. J. findet im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, ein Abend unter der Benennung

Wir sind in Grinzing

statt. Vorgesehen sind verschiedene Attraktionen und Ueberraschungen. Schrammel-Musik. Reichhaltiges Büfett. Kein Toilettenzwang. Um regen Zuspruch bittet der

Festausschuß des Maria-Martha-Stiftes.

Beginn um 9 Uhr. Eintritt 4 Zloty.

9751

Sie beziehen
Ihren Bedarf an Büchern, Musikalien u. Zeitschriften am vorteilhaftesten u. pünktlichsten durch
G. E. RUPPERT, BUCHHANDLUNG
Lodz, Główna 21, Telefon 126-65

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 9293

Wichtig
für Interessenten der Propyläen-Weltgeschichte!

Mit dem Band „Liberalismus und Nationalismus (1848—1890)“, der soeben als dritter erschien, ist zum letztenmal der Vorteil der Subskription geboten! Am Erscheinungstag des vierten Bandes werden die Listen geschlossen, und die Ersparnismöglichkeit von 40 Mark fällt fort. Wer also den Vorzugspreis noch ausnützen will, sollte mit der Bestellung nicht länger zögern! Heute bestellen Sie noch die „Propyläen“-Weltgeschichte pro Band mit M. 30,— in Ganzleinen, M 34,— in Halbleder. Das Gesamtwerk erscheint in 10 Bänden. Nähere Auskunft und Bestellung an

„LIBERTAS“ Buchhandlung
Lodz, Petrikauer Straße 86, Tel. 106-86.

Heilanstalt
und **zahnärztliches Kabinett**
für ankommende Kranke und **Röntgen-Institut.**
(Diagnostik, äußere und leichte innere Therapie.)
Zgierska 17, Tel. 116-33.
Venerologische Kabinetts tätig täglich von 1—2 Uhr nachmittags. 9331

Dr. med. J. KAHANE
Innere Krankheiten
Spezialist für Herz
Radwanska 4 Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 8862

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
„SANATO“
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zl. 200,—. 9298
Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Wir kaufen zurück
die „Freie Presse“ vom 28, 29, 30 und 31. Dezember 1929.

Dr. med. Eugen Friedenberg
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 165-84. 8855

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9-49

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9281

Husten
Heiserkeit, Nasen- und Halskatarrh, Luftröhrenentzündungen und ähnl. Krankh. beseitigen
Heilkräuter „POLANA“
bestätigt von Innenministerium Reg. 1349. Zu haben in der Apotheke von
Dr. pharm.
R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28,
Telefon 149-51.
Preis Zl. 2.—.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. 9293
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5—8 Uhr. 9291